

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	50 (1943)
<b>Heft:</b>	12
<b>Rubrik:</b>	Firmen-Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bestimmte Ausbildungsziele. Auch der schweizerischen Wollindustrie will man unterrichtstechnisch in vermehrtem Maße zu dienen suchen. Alles nur, um einen recht tüchtigen Nach-

wuchs heranzuziehen. Das bedingt die Aufbietung von größtem Fleiß und entsprechendem Verhalten im allgemeinen, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen.  
A. Fr.

## MODE-BERICHTE

### Schweizer Modewoche Zürich

Die dritte Schweizer Modewoche wird vom 24. Februar bis 12. März 1944 im Kongreßgebäude Zürich durchgeführt. Es sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

1. Eine große Modeausstellung mit umfassender Uebersicht über die Spitzenleistungen der einschlägigen Industrien und Gewerbe; 2. die Vorführung der neuen Studienkollektion der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung; 3. die Modellschau der Schweiz. Damenbekleidungsindustrie; 4. ein Modetheater. Die Ausstellung wird im Vergleich zu den bisherigen Modewochen ein völlig neuartiges Aussehen haben: inhaltlich durch eine thematische Gliederung des Ausstellungsgutes und die Forderung nach absoluter Neuheit für alle gezeigten Modewaren, räumlich durch eine attraktive Gestaltung, die das Ausstellungsgut als Produkt selbst und in seiner Anwendung voll zur Wirkung kommen läßt. Das von der Leitung der Modewoche gegebene Thema „Die schöpferischen Elemente in der Mode“ wird in 6 Pavillons an Beispielen aus der Mode-schöpfung illustriert.

Die repräsentativ ausgestatteten Pavillons enthalten neue, interessante Beispiele aus der Zusammenarbeit zwischen Künstlern, Entwerfern und der Modeindustrie. Ferner werden darin die Resultate der vorgängig von der Modewoche veranstalteten Wettbewerbe in Entwurf, Ausführung und Anwendung gezeigt. An jeden Pavillon schließt sich ein Ausstellungsraum an, in dem die Teilnehmer der in der entsprechenden Gruppe tätigen Firmen ihre Modewaren mit einer gewissen Freizügigkeit einzeln oder kollektiv ausstellen können. Das zur Ausführung gelangende Projekt der räumlichen Gestaltung von Marc Piccard, Architekt BSA, Lausanne, zeichnet sich durch ganz neuartige Konstruktions-Elemente, aber auch durch eine vielseitige Anwendung bisher unbekannter Ausstellungsmittel in hervorragender Originalität aus. Man wird auch die schönen Gewebe, Stickereien, Spitzen usw. nicht mehr allein in langweiligen Stoffbahnen, sondern in der Anwendung als Bekleidungsgegenstände auf lebenden Mannequins oder Puppen zeigen.

In den Modevorführungen und im Modetheater werden noch mehr als bisher Neuheiten und Spitzenleistungen bevorzugt, so daß dort in lebendiger Form ein neuer Höhepunkt schweizerischen Modeschaffens zum Ausdruck kommen wird. Die Schweizer Modewoche 1944 wird im ganzen lebendiger und vielseitiger sein als die bisherigen Veranstaltungen und einen noch größeren Erfolg bei Fachkreisen und beim Publikum erzielen. Die Anmeldefrist läuft bis zum 11. Dezember 1943. Die Teilnahmebedingungen, Pläne und Ansichten werden auf Wunsch jedem Interessenten zugestellt.

#### Wettbewerb zur Erlangung von neuen Gewebestrukturen in Kleider- und Mäntelstoffen

Für die nächste Schweizer Modewoche, die vom 24. Februar bis zum 12. März 1944 stattfindet, werden einige Wettbewerbe ausgeschrieben, um die im schweizerischen Modegewerbe und in der Textilindustrie schaffenden Kräfte zu fördern.

Veranstalter und Jury erwarten, daß zur Erhaltung und Förderung des schweizerischen Qualitäts-Ansehens modisch und technisch interessante Arbeiten beige-steuert werden.

#### Wettbewerb No. 3

Neuartige Kleider- und Mantelstoffe

Die Neuheit kann in der Webart, der Verwendung neuer Materialien und in der Ausrüstung bestehen. Es können

sämtliche Textilfasern verwendet werden. Alle Webarten sind zulässig, inklusive der Handweberei. Ausgeschlossen sind Jacquard- und broschierte Gewebe, sowie Druck. Die Anzahl der Schäfte ist unbegrenzt.

Jeder Teilnehmer kann eine beliebige Zahl von Gewebemustern einsenden.

Erfordernisse: Für die Jurierung von auf mechanischen Webstühlen hergestellten Stoffen müssen 2 Meter fertig ausgerüstet in der Originalbreite eingereicht werden. Für auf Handwebstühlen angefertigte Gewebe genügt 1 Meter in der Originalbreite. Die Teilnehmer sind verpflichtet für Ausstellungs- und Verarbeitungszwecke 20 Meter kostenlos zur Verfügung zu stellen. Diese Metrage ist, soweit der Stoff nicht aus gefärbten Garnen gewoben worden ist, roh bereit zu halten, so daß das Material nach besonderen Farbumterlagen eingefärbt werden kann.

Teilnahmeberechtigt sind: Schweizerische Firmen, Einzelpersonen und Schulen, sowie Ausländer, die mindestens drei Jahre in der Schweiz niedergelassen sind und die Arbeitsbewilligung besitzen.

Die eingereichten Stoffe bleiben das geistige Eigentum des Teilnehmers. Für alle Fragen urheberrechtlicher Art, sowie für Fragen des Patentschutzes gelten die einschlägigen Bestimmungen der entsprechenden Bundesgesetze.

Prämierung: Der Jury steht für diesen Wettbewerb die Summe von maximal Fr. 1000 für Preise zur Verfügung. Wird ein erster Preis zugesprochen, so soll er Fr. 300 betragen. Der letzte Preis wird nicht unter Fr. 100 angesetzt. Im übrigen steht die Verteilung der Preissumme im freien Ermessen der Jury.

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten: Alle eingesandten Arbeiten können an der Schweizer Modewoche 1944 ausgestellt werden. Die Ausstellung derselben erfolgt unter Namensnennung des Teilnehmers.

Die Jury besteht aus: Präsident: Herr Dr. H. Bartenstein, i.Fa. Macola AG., Zürich. Mitglieder: Mme. Bouchette, i.Fa. Bouchette, Zürich; Mme. Brossin, Zentrale für Handelsförderung, Zürich; Herr Braunschweig, i.Fa. Braunschweig & Co. AG., Zürich; Herr Honold, Seidenwebeschule Zürich; Herr Jäggi, i.Fa. Grieder & Cie., Zürich; Herr Itten, Dir. der Kunstgewerbeschule, Zürich.

Ablieferungstermin: Die Muster sind bis zum 25. Januar 1944 der Post zu übergeben oder persönlich abzuliefern.

Adresse und genaue Aufschrift auf Paket und Briefumschlag:

Wettbewerb No. 3 Schweizer Modewoche Zürich  
An die  
Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich  
Ausstellungsstraße 60  
Zürich.

Jedes Muster muß ein Kennwort aufweisen, sowie die Bezeichnung „Wettbewerb No. 3“. Zudem muß jedes Muster begleitet sein von einem geschlossenen Briefumschlag, auf dessen Vorderseite das Kennwort und die Bezeichnung „Wettbewerb No. 3“ notiert ist. Der verschlossene Brief enthält: Kennwort, Name und genaue Adresse des Teilnehmers (mit Schreibmaschine oder Blockschrift geschrieben).

Schweizer Modewoche Zürich

Der Direktor: Ch. Zimmermann

Zürich, im November 1943.

## FIRMEN-NACHRICHTEN

#### Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Grieder & Cie., Kommanditgesellschaft, in Zürich. Alfred Edgar Grieder ist infolge Todes als unbeschränkt haftender Gesellschafter aus der Firma ausgeschieden. Neu ist als un-

beschränkt haftende Gesellschafterin in die Firma eingetreten Witwe Anna Emilie Grieder, geb. Both, von Basel, in Zuzug. Witwe des verstorbenen unbeschränkt haftenden Gesellschafters Alfred Edgar Grieder. Einzelprokura ist erteilt an

Hendrik August Both, holländischen Staatsangehörigen, in Zürich, und Kollektivprokura ist erteilt an Ivan Bollinger, von Basel, in Zürich. Neue Geschäftsnatur: Detail- und Engros-handel, Manipulation, Verarbeitung, Import und Export in Textilbekleidungs- und Modeartikeln aller Art, Couture.

**Spinnerei & Weberei Dietfurt AG.**, in Dietfurt. Dr. Roman Abt ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Die Kollektivprokura des Eduard Griesser ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Peter Schweizer, von Mosnang, in Bütschwil.

## LITERATUR

**Die Textilindustrie in Neu St. Johann (Toggenburg).** Vor einigen Wochen ist uns eine kleine, mit einer Anzahl prächtiger photographischer Reproduktionen ausgestattete Schrift zugegangen, die für uns eine recht nette Ueberraschung war. Wir blätterten die Schrift durch, verweilten da und dort bei einem Bild, überflogen diesen und jenen kurzen Abschnitt und — lasen dann mit großem Interesse die Erinnerungen und Aufzeichnungen von Herrn Ed. Meyer-Mayor über die Firma Meyer-Mayor & Co. in Neu St. Johann.

Firmengeschichten berichten uns nicht nur von Personen, sondern auch immer vom Wandel der Zeiten. So auch der Verfasser dieser Schrift. Er erzählt darin, wie bei der in Triengen (Luzern) beheimateten Familie Meyer das Weben eine alte Tradition war, gedenkt ehrend des Vaters und Großvaters, streift mit wenigen Sätzen die Gründung des eigenen Geschäftes in Neu St. Johann im Jahre 1916 und schildert sodann die seitherige Entwicklung. Zwei Situationspläne geben darüber ein deutliches Bild, und dazu vermitteln zahlreiche Photos Einblicke in den Betrieb, der baulich und maschinell mit der Zeit Schritt gehalten hat.

Allgemein wirtschaftliches Interesse bieten sodann Auszüge aus verschiedenen Rundschreiben an die Kundschaft. Wir erwähnen davon ein solches vom Monat Dezember 1939, in welchem Vergleiche über die Baumwollpreise gegeben werden.

Noch manch anderes, was der Verfasser — der die von ihm gegründete Firma im vergangenen Jahre seinen Söhnen übergeben hat — zu sagen weiß, ist für Fachleute von Interesse, so z. B. das Zirkular vom 30. Dezember 1942, worin es unter anderem heisst: „Wir freuen uns auf die Zukunft, freuen uns darauf, einmal wieder frei und ungehindert arbeiten zu können, frei von Fabrikationseinschränkungen und ohne Kontingentierung und ohne Textildcoupons!“

Seither ist wieder ein Jahr vergangen. Wer würde sich mit dem Verfasser nicht darüber freuen, wenn all die Nöte und Sorgen dieser Zeit, die wir immerhin ohne Klagen auf uns nehmen wollen, bald ein Ende hätten? — t-d.

**Die Bewegung der von Karten gesteuerten Webstuhlteile.** Von Dr. Hans H. Brehm, Dipl.-Ing. ETH., Verlag AG. Gebr. Leemann & Co., Stockerstr. 64, Zürich.

Der Verfasser weist in der Einleitung auf die bekannte Tatsache hin, daß sich der mechanische Webstuhl aus dem Handwebstuhl entwickelte, indem man einfach dessen Bewegungselemente in ihrer ursprünglichen Form mechanisch antrieb. Die Verbesserungen gründeten sich in der Hauptsache auf webereitechnische Erfahrungen und hatten den Zweck, den Webstuhl leistungsfähiger zu machen und die Arbeit des Webers zu vereinfachen. Diese Entwicklung des Webstuhlbaues ging ohne wissenschaftliche Untersuchungen vor sich.

Der Verfasser stellte sich nun die Aufgabe, alle die Kinematik und die Bewegung der Schaff- und Jacquardmaschinen betreffenden Fragen, sowie die der Schützenkastenwechsel zu untersuchen und die kinematischen Zusammenhänge zwischen Webstuhl und Schaff- und Jacquardmaschinen wissenschaftlich abzuklären. Diese Zusammenhänge sind weitgehend maßgebend zur Bestimmung der Tourenzahl der Fachbildeorgane.

Aus dem Inhalt: Der erste Teil befaßt sich mit den Hilfsmitteln zur Vermeidung von Schußfehlern und beschreibt die Schußwächter und deren Funktionen zur Abstellung, die Schußsuch- und Rücklaufvorrichtungen, ferner die Wechselmechanismen und ihre Beziehungen zu den Fachbildemechanismen. Der zweite Teil behandelt die Untersuchung der Fachbildemechanismen sowie den Aufbau und die Wirkungsweise der modernen Schaff- und Jacquardmaschinen. Jede einzelne Maschine wird anhand eines übersichtlich gehaltenen Schemas beschrieben und der zeitliche Verlauf der Bewegungen der einzelnen Teile anhand eines besonderen Bewegungsschemas veranschaulicht. Auch wird die Zusammenarbeit der Fachbildungsmechanismen mit den gebräuchlichen Wechselmechanismen eingehend erörtert. Im dritten Teil werden die be-

sprochenen Fachbildungsmechanismen mechanischen und dynamischen Untersuchungen unterzogen, um festzustellen, welche Teile oder Eigenschaften die Tourenzahl begrenzen, wobei Vergleiche zwischen Einfachhub- und Doppelhubmaschinen gezogen werden. Durch Berechnung der Fallzeiten der Platinen werden die zulässigen Tourenzahlen ermittelt. Ferner werden Untersuchungen gemacht über die Schwingungen an Teilen der Fachbildemechanismen, sowie des Stoßes des Messers auf die Zughaken. Die gefundenen Resultate werden in der Weise zusammengefaßt, daß der Konstrukteur eine Wegleitung erhält, wie er vorzugehen und welche Faktoren er zu berücksichtigen hat, wenn er Fachbildungsmechanismen für höhere Tourenzahlen konstruieren will. Außerdem enthält das Buch wertvolle Hinweise und Anhaltspunkte für das Verhalten und die Dimensionierung der wichtigsten Teile der behandelten Mechanismen.

Es ist sehr zu begrüßen, daß sich der Verfasser die Bearbeitung dieses Spezialgebietes des Maschinenbaues zur Aufgabe machte, umso mehr, als solche Abhandlungen über moderne Textilmaschinen überhaupt nicht vorhanden sind. Solche wissenschaftliche Untersuchungen, zusammen mit den Erfahrungen im Webereibetrieb können sich für den Textilmaschinenbau außerordentlich fruchtbringend auswirken. Das vorliegende Werk bietet dem Webereitechniker und dem Konstrukteur eine Fülle von Anregungen und Aufklärungen und ist für den fort-schrittlich gesinnten Fachmann eine wertvolle Grundlage zur Weiterbildung. M-H.

**Dr. Walter Kunz: Das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb,** vom 30. September 1943. Textausgabe mit Einleitung und Sachregister. Rechtshilfe-Verlag, Zürich, Rebbergstraße 33. Preis Fr. 1.—.

Bisher bestanden nur ungenügende Grundlagen für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Das neue Bundesgesetz bietet nun allen Beteiligten (nicht nur den Konkurrenten, sondern auch den Kunden und den Verbänden) zahlreiche Möglichkeiten, der unsauberen Konkurrenz auf den Leib zu rücken. Das bringt allerdings die Gefahr mit sich, daß diese scharfen Waffen (Zivil- und Strafklagen) mißbraucht werden, um Konkurrenten und Außenseiter zu schikanieren. Die Gerichtspraxis wird keine leichte Arbeit haben. — Auf jeden Fall muß jeder Geschäftsmann das neue Bundesgesetz kennen. — Auch das Ausverkaufs- und Zugabewesen sind darin behandelt.

**Warenkundliche Abrisse.** Von Dr. R. Kirchgraber. Zürich, Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, 1943. — In dieser vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein verlegten Sammlung kleiner Spezialhefte aus verschiedenen Branchen sind soeben zwei neue Hefte erschienen.

Heft 9, **Ausschnitte aus der Weberei**, befaßt sich mit den Gewebebindungen, über die anhand von rund zwanzig Abbildungen (u. a. nach instruktiven Mikrophotographien) das Wichtigste vorgebracht wird.

Heft 10 gibt einen konzentrierten Ueberblick über „das Wichtigste der Textilausrüstung“, wobei ein Abschnitt dem heute sehr aktuellen „Färben und Stricken von Mischgeweben“ (namentlich mit Zellwollebeimischung) gewidmet ist. — Die beiden Hefte umfassen 18 und 19 Seiten und kosten je 80 Rp.

**Wirtschafts-Dienst.** Die Zeitschrift für Leistung und Dienst des Menschen in der Wirtschaft. August 1943. Emil Oesch, Organisation und Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil (Zch.). Einzelpreis des Heftes 70 Rp.

Wenn sich die bekannte Zeitschrift von Emil Oesch „Verkaufs-Dienst“ gerade heute mit einem neuen Titel in einen weiteren Rahmen hineingestellt, so ist das kein Zufall, stehen wir doch heute an einer Zeitwende, wo die vom „Verkaufs-Dienst“